

SÜNDE UND SÜNDER IN DEN HEILIGEN GEMEINDEN. DREI FALLSTUDIEN – MATTHÄUS, 1JOHANNES UND JAKOBUS¹

ROMEO POPA

Abstract. Der Kampf gegen die Sünde und die Sorge um das Weiterbestehen der Gemeinden haben die frühchristlichen Kirchen besonders herausgefordert. Die Taufe bedeutete den Bruch mit der Sünde und den Beginn eines neuen Lebens in der *familia dei*. Jedoch war die Gefahr aus diesem Gnadenzustand zurückzufallen groß. Wenn das Verhalten und die Überzeugungen eines Gruppenmitglieds nicht mehr mit der Gruppenkultur vereinbar waren, versuchte die Ekklesia (wie in Mt 18,15–17) ihn zurückzugewinnen. Ein schwerwiegender Dissens konnte sogar (wie in 1Joh) zu Gruppenspaltungen führen, wobei die Verbliebenen besondere theologisch-ethisch fundierte Gedankengänge entwickeln mussten, um die Krise zu bewältigen. Schließlich sieht man in routinierten Gemeinden (wie hinter Jak) welche Einstellungen und Praktiken entstehen mussten, damit die Heiligkeit der Gemeinde bewahrt wird.

Keywords: ekklesiologische Bewältigungsmechanismen, Gebet, Individuum und Gruppe, Meinungsverschiedenheit, Sozialisierungsprozesse, Sündenvergebung, Thorauslegung, Umkehr.

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit Entwicklungen in der frühchristlichen Ethik und versucht anhand einiger Beispiele, die Antwort von drei verschiedenen Gemeinden auf interne Spannungen und Verfehlungen zu veranschaulichen, die in ihrem jeweiligen literarischen Kontext in Beziehung mit der Sünde gebracht werden. Die entscheidende Wende im Leben der ersten Christen war der Bruch mit der Sünde, die sich in der Annahme der Taufe im Namen Christi konkretisierte. Sobald der Christ zu einem Gemeindemitglied geworden war, unterlag er auch den strengen ethischen Regelungen der frühchristlichen Bewegung. Die erste christliche Generation erlebte mit großer Intensität die Erwartung des Herrn als Richter noch zur persönlichen Lebenszeit. In den weiteren Generationen, auch wenn die Naherwartung nachweislich nicht grundsätzlich nachgelassen hat, war es nötig geworden, dass die christlichen Gemeinden *langfristige* Lösungen für die inneren Streitigkeiten und die ethischen Fehltritte finden.

Aus diesen einführenden Überlegungen ergeben sich einige Fragen über den möglichen Umgang mit ethischen Fehltritten im Urchristentum und über *die soziale*

¹ Herr Prof. Hans Klein hat eine frühere Version dieser Studie gelesen und hat wertvolle strukturelle und inhaltliche Vorschläge gemacht.